

HÖRSCHINGER
AUFWIND

Zugestellt durch
ÖSTERREICHISCHE POST



GEMEINDEMAGAZIN DER GRÜNEN HÖRSCHING
AUSGABE NOVEMBER 2022

11/22



Herbst.

ÖSTERREICH AUF ZUKUNFTSKURS

Bis vor drei Jahren war Österreich in Sachen Klimaschutz ein blinder Fleck auf der Landkarte. Auch in vielen anderen Bereichen bestand nach Jahrzehnten des Stillstands akuter Handlungsbedarf. Bei unserem Eintritt in die Bundesregierung war uns Grünen bewusst, dass wir ein schweres Erbe antreten. Klar war auch, dass keine Zeit zum Raunzen bleibt. Wir haben uns der historischen Aufgabe gestellt und inmitten von Corona-Pandemie und Ukraine Krise einen klaren Fahrplan für unsere Zukunft skizziert.

WIR MACHEN DIE INDUSTRIE KLIMANEUTRAL

Was wir aufgrund der Klimakrise schon lange wissen, macht Putins brutaler Angriffskrieg auf die Ukraine noch deutlicher: Klimaschädliches CO₂ und die Erpressbarkeit mit Energielieferungen sind eine Gefahr für unsere Umwelt, die Bevölkerung und die Wirtschaft. Die Umstellung auf eine klimaneutrale Industrie sichert die Zukunft der Unternehmen und damit hunderttausende Arbeitsplätze.

Neben der bereits laufenden vollständigen Umstellung der Stromproduktionen auf Sonne, Wind und Wasser ist das ein weiterer wichtiger Schritt, um Österreich bis 2040 klimaneutral zu machen. Damit die Umstellung gelingt, brauchen Unternehmen Planungssicherheit. Denn bereits heute entscheidet sich, wie in zehn Jahren produziert wird. Wer jetzt neue Tech-

nologien erforscht und klimafreundliche Anlagen plant, muss sich darauf verlassen können, dass auch der Bau in vier Jahren noch gefördert wird.

Die Klima- und Transformations-offensive wird fix per Gesetz verankert, wodurch diese Förderungen langfristig zur Verfügung stehen. Jährlich stehen über 600 Millionen Euro bereit, bis 2030 sind das insgesamt 5,1 Milliarden Euro. Und gerade kleinen und mittleren Unternehmen greifen wir mit dem Energiekostenzuschuss in der aktuellen Situation unter die Arme.

WIR BEKÄMPFEN DIE TEUERUNG

Wir können die Inflation nicht wegzaubern, aber gezielt gegensteuern. Mit der Stromkostenbremse wollen wir einfach und schnell helfen. Damit dämpfen wir nicht nur den Stromkostenanstieg effektiv, sondern wir setzen auch einen Anreiz, Energie einzusparen. Die Kostenbremse liegt bei 80% des Durchschnittsverbrauchs eines Haushalts und schafft so eine Entlastung von durchschnittlich 500 Euro pro Jahr.

Mit dem erhöhten Klimabonus von 500 Euro pro Person ist uns ein weiterer wichtiger Baustein gelungen, um die Steigerung der Lebenshaltungskosten abzufedern. Dazu kommen zahlreiche weitere Maßnahmen wie Direktzahlungen an Bezieher:innen von Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Sozialhilfe, Mindestsicherung, Studienbeihilfe und

niedrigen Pensionen. Niedrige und mittlere Pensionen werden 2023 deutlich erhöht. Und damit die Bezieher:innen nicht das ganze Jahr abwarten müssen, kommt ein Teil der Erhöhung schon mit einer Einmalzahlung im März an.

Seit Jahrzehnten versprochen, von Grün umgesetzt: die Valorisierung der Sozialleistungen, also die automatische Anpassung an die Teuerung, und die Abschaffung der kalten Progression sorgen dafür, dass mehr im Börsel ankommt. Und das längerfristig über Jahre hinweg.

DIE PARTEIKASSEN WERDEN TRANSPARENT

Die Finanzen der österreichischen Parteien waren lange Zeit ein gut gehütetes Geheimnis. Vor 10 Jahren hat Werner Kogler durchgesetzt, dass Parteispenden offengelegt werden müssen. Dieser konsequente Einsatz für saubere Politik zeigt sich auch in unserer Regierungsarbeit.

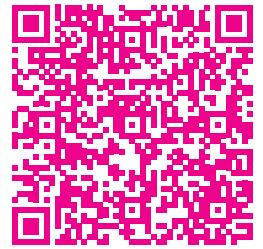
Im Regierungsprogramm haben wir Grüne gläserne Parteikassen versprochen – jetzt setzen wir sie um. Mit unserem neuen Gesetz müssen alle Einnahmen und Ausgaben detailliert dokumentiert und offengelegt werden. Für Spenden an Parteien gelten besonders strenge Regeln und absolute Transparenz. Wahlkampfkosten werden vollständig offengelegt und genau geprüft. Das gilt nicht nur für die Parteien, sondern auch für ihr Umfeld. Umgehungen soll so ein Riegel vorge-schoben werden.

Wer trotzdem glaubt, sich nicht daran halten zu müssen, zahlt drauf: Dafür sorgen neue und deutlich verschärfte Strafen und eine verbesserte Kontrolle durch den Rechnungshof mit direkten Prüfrechten.

GRÜNE ERFOLGE

Mehr zu diesen und vielen weiteren Grünen Erfolgen gibt's auf gruene.at/erfolge

VERSIEGELUNG MUSS NICHT SEIN!



Hörschinger Boden wird immer mehr versiegelt. Erst letztes Jahr wurde für die Firma Wacker Neusson ein Parkplatz auf Ackerboden (Gegenstimmen nur von den Hörschinger Grünen) vom Gemeinderat auf Schiene gebracht, der Parkplatz ist kurz vor der Fertigstellung. Anfragen unsererseits, ob wenigstens eine Teilversiegelung vorgeschrieben werden kann, werden kategorisch verneint. Ein Parkplatz muss versiegelt werden, da sonst die Gefahr einer Verunreinigung des Grundwassers besteht.

Nun, ein Mitarbeiter:innenparkplatz muss nicht versiegelt werden.

Ich habe vor mir den „LEITFADEN zur Verbringung von Niederschlagswässern von Dachflächen und befestigten Flächen“ des Landes Österreich liegen. Wenn man diesen Leitfaden glauben kann, dann sollte in Zukunft mehr darüber nachgedacht werden, inwieweit man Firmen mit sanften Druck (Bebauungsplan, Umwidmungsbedingungen etc.) dazu bringen kann, Abstellflächen nicht zu versiegeln.

Vorweg eine Klarstellung:

Vollversiegelter Boden ist verlorener Boden.

Nicht nur, dass keine Niederschläge versickern können. Wenn der Boden dauerhaft von Luft und Wasser abgeschlossen ist, geht die Bodenfauna zugrunde, welche wiederum wichtige Funktionen für den Erhalt und die Neubildung von fruchtbaren Böden erfüllt. Eine Bodenversiegelung ist nur schwer und mit hohen Kosten wieder zu beseitigen. Eine neue Bodenfauna bildet sich nur über längere Zeiträume, so dass auch die natürliche Bodenfruchtbarkeit verzögert und oft nicht in der vorherigen Qualität wieder herstellbar ist.

Zurück zum Leitfaden, Punkt 3.2 Verkehrs- und Abstellflächen: „Die durch den Verkehr bzw. das Abstellen von Fahrzeugen benutzten Flächen können durch straßenspezifische Inhaltsstoffe verschmutzt werden (Flächentypen F2 bis F5) ... Deshalb ist für derartige Flächen eine Reinigung der Niederschlagswässer vor einer Versickerung notwendig. Niederschlagswässer von Verkehrs- und Abstellflächen sollen – soweit es der Untergrund zulässt – im Regelfall großflächig über einen Bodenfilter mit 30 cm Mächtigkeit vorge reinigt und versickert werden...“



Wir blättern weiter zu den Flächentypen F2 bis F5. Die Kategorie F3 scheint zu passen: „Parkflächen für Pkw mit häufigem Fahrzeugwechsel > 20 bis 1.000 Parkplätze (z. B. Kundenparkplätze von Einkaufsmärkten)...“.

Was schlägt der Leitfaden für diese Kategorie vor?

Ganz am Anfang ein wasserrechtliches Verfahren. Flächen in dieser Größe stehen unter einer Bewilligungspflicht. In diesem Verfahren wird geprüft, inwieweit eine Versickerung eine Gefahr für das Grundwasser darstellt. Ist dieses Verfahren abgeschlossen kann mit den baulichen Maßnahmen begonnen werden.

Als durchlässige Beläge gelten Schotterflächen, Schotterrasenflächen, Rasengittersteine ≥ 30 cm (die Größe verhindert eine zu starke Verdichtung) mit Bodenfilterfüllung, Pflaster mit durchlässigen Fugen und poröse Deckbeläge. Durchlässige Beläge mit Bodenfilter werden aus wasserwirtschaftlicher Sicht aufgrund der guten Vorreinigung bevorzugt. Im Regelfall muss der Bodenfilter 30 cm stark sein.

Und warum werden dann Parkplatzflächen versiegelt, anstatt auf bodenschonender Alternativen zurückzugreifen?

Es ist wie (fast) immer eine Geldfrage. Aber wir sollten endlich umdenken und uns der Kostenwahrheit stellen. Diese Kostenwahrheit sollte ein wichtiger Faktor in zukünftigen Umwidmungen und Genehmigungsverfahren werden. Wie schon erwähnt: Versiegelter Boden ist verlorener Boden.

Wir Grünen Hörsching haben uns zum Ziel gesteckt, der Versiegelung aufmerksam begegnen. Natürlich ist mit Gegenwind zu rechnen, wir sind darauf vorbereitet.

Lukas, 22:

Ich bin Student und wohne noch bei meinen Eltern. In Hörsching wohnt man gut, auch als Student. Ich studiere an der JKU, komme also recht komfortabel mit öffentlichem Verkehrsmittel zur Uni. Ich habe sogar überlegt, auf den Führerschein ganz zu verzichten, habe ihn dann aber mit 19 doch gemacht. Die meiste Zeit komme ich aus ohne Auto. Hin und wieder muss ich aber weiter weg aufs Land raus, oder ich habe etwas Schweres zu transportieren. Da kann ich mir meistens eines der beiden Autos meiner Eltern ausleihen. Nachdem ich jetzt eine Freundin habe, die in der Scharten wohnt, werden die Gelegenheiten aber doch häufiger, wo ich eines der Autos meiner Eltern brauche. Ich würde sage, so 3–4 mal im Monat haben wir jetzt mit den zwei Autos tatsächlich schon ein Problem. Soll ich mir deshalb wirklich ein eigenes (im Haushalt drittes) Auto zulegen?“



car sharing

Karl, 46:

„Ich arbeite in Linz, bei einer recht zentral gelegenen Firma. Eigentlich gut erreichbar mit öffentlichem Verkehrsmittel, allerdings harmonisieren meine Arbeitszeiten einfach nicht sehr gut mit den Abfahrtszeiten der Busse in Hörsching. Meine Frau arbeitet in Richtung Steyr, die kommt ohne Auto leider gar nicht aus. Seit Corona allerdings sind unsere beiden Firmen recht flexibel was Homeoffice anbelangt. Wir schaffen es meistens, uns so abzustimmen, dass einer in die Firma fährt und der andere zu Hause im Homeoffice bleibt. Es lässt sich schon so gut organisieren, dass wir in letzter Zeit vermehrt darüber nachgedacht haben, das zweite Auto aufzugeben. Allerdings, es gibt mehrfach im Monat Situationen, die uns daran hindern: Der im Homeoffice muss unseren Sohn zur Musikschule bringen und abholen. Oder den Wocheneinkauf erledigen. Oder sonst eine schnelle Erledigung machen. Gibt es keine Möglichkeit, dennoch aufs zweite Auto zu verzichten?

Karin, 30:

„Ich arbeite in Hörsching, meinen Arbeitsweg bewältige ich gut zu Fuß oder mit dem Fahrrad. Mein Mann arbeitet in Wels. Die Kinder gehen in Hörsching zur Schule und können auch den Schulweg bequem zu Fuß zurücklegen. Insofern haben wir uns als Familie früh entschieden, nur ein Auto zu behalten. Manchmal gibt es aber dann doch Situationen, in denen es hilfreich wäre, ein zweites Auto zu haben. Das passiert dann doch so selten, dass sich dafür ein eigenes Auto nicht lohnt, aber es kommt vor. Sei es, schwerere Dinge irgendwo abzuholen oder die Kinder wo hinbringen zu müssen, obwohl mein Mann mit dem Auto in Wels unterwegs ist. Außerdem kommt es vor, dass mein Mann ab und an eine Woche auf Dienstreise oder Schulung ist, und ich dann in dieser Zeit gar kein Auto zur Verfügung habe. Auch für diese Zeiten wäre ein geliehenes Auto die passende Ergänzung, gibt es dafür nicht eine einfache Lösung?



Drei Beispiele, mit denen sich wahrscheinlich viele identifizieren können. Eigentlich könnte man ja ein Auto einsparen, aber es gibt eben Situationen mehrmals im Monat, wo man es eben doch braucht. Die restliche Zeit steht es ja nur zu Hause herum.

Hier greift in vielen Städten und mancherorts auch im eher ländlichen Raum das Konzept des Carsharings. In Städten immer öfter, um selbst das erste Auto zu ersetzen, im ländlicheren Raum dann eher, um das Zweit-/Drittauto weglassen zu können. Teilen anstelle von Besitzen.

Wie funktioniert das?

Bei den meisten Anbietern über eine Mitgliedschaft und einen Grundbetrag, den man monatlich/jährlich bezahlt und einen flexiblen Beitrag je nach Verwendungsdauer des Fahrzeuges. Buchen kann man bei allen über Online-Plattformen, bei denen man sich seinen Timeslot einfach reserviert und dann via persönlicher Schlüsselkarte zu dem Zeitpunkt das Auto aufsperrt und in Betrieb nimmt, benutzt und dann dort wieder abstellt. Die Online-Buchungsplattform stellt die Verfügbarkeit sicher, da man sich auf dieser die benötigte Nutzungsdauer im Voraus reservieren kann. Die Autos sind vollkaskoversichert mit unterschiedlich hohen Selbstbehalt. Klingt komfortabel, ist es auch.

Wie kann sowas in Hörsching funktionieren?

Im Umweltausschuss der Gemeinde Hörsching wurden inzwischen mehrere Anbieter von Carsharing eingeladen, die jeweiligen Konzepte für Hörsching vorzustellen. Natürlich ist das vor allem im ländlichen Raum auch mit Kosten für die Gemeinde verbunden, da die Einzugsgebiete kleiner sind und meist keine hohen Umsätze für die Betreiber erwartbar sind.

Vorgestellt haben sich die Anbieter TIM der LinzAG, Sharetoo der Porsche Bank und Family of Power. Alle drei Anbieter würden ein bis gewünscht viele Elektroautos, wenn gewünscht auch an unterschiedlichen Orten in Hörsching, aufstellen, haben eine Online-Buchungsplattform und recht ähnliche Abrechnungsmodelle.

Die Kosten für die Gemeinde sind recht unterschiedlich und müssen natürlich im Ausschuss gegeneinander abgewogen werden. Die Tarifmodelle für den Endkunden sieht man hier grob in untenstehender Tabelle.

carsharing

TIM		FAMILY OF POWER	
		Tarif PLUS	Tarif CLASSIC
Monatlicher Beitrag	7,00 € (50 % Rabatt für Personen aus gleichen Haushalt)	Monatlicher Beitrag 24,00 €	
Registrierung einmalig	15,00 €	Mindest-Tarifbindung 1 Jahr	
pro Stunde	5,00 €	pro Stunde 3,84 €	pro Stunde 4,80 €
3. + 4. Stunde	7,50 €		-
5. + 9. Stunde	10,00 €		
Ab 10. bis 24. Stunde	88,00 €	pro Tag maximal 38,40 €	pro Tag maximal 60,00 €
Wochenendpauschale 200 km frei Fr 14 ⁰⁰ –So 22 ⁰⁰	120,00 €	Pro Jahr 75 Stunden e-Carsharing-Nutzung frei	-
Pro Buchung 80 km frei weitere km 0,20 € Elektroauto 0,10 €		pro km 0,12 €	pro km 0,12 €
Treibstoff- und Stromkosten, Autobahnvignette und Mautgebühren für Gleinalm- und Bosrucktunnel (A9) sind inkludiert.		inkl. Ladung mit Ökostrom, Versicherung, Autobahnvignette und Wartung	inkl. Ladung mit Ökostrom, Versicherung, Autobahnvignette und Wartung
Vollkasko, Selbstbehalt 750 €		Vollkasko, Selbstbehalt 500 €, wird eine jährliche Gebühr von 50 € bezahlt verringert sich der Selbstbehalt auf 250 €	



Ein privater PKW liegt laut einem ÖAMTC Rechenbeispiel von 2021 bei 7.461 Euro* (Tankkosten, Versicherung, Wartung, Pickerl, Vignette etc.) – nur der Betrieb, nicht die Anschaffung!

Man kann sich leicht ausrechnen, wie oft man die Angebote unten in der Tabelle nutzen kann, bis man bei gut 7.000 Euro angekommen ist. Da sind die paar Mal im Monat locker drin, die unsere eingangs beschriebenen drei Beispiele das Auto brauchen würden.

Wir Hörschinger Grünen finden es eine gute Idee, wenn die Gemeinde das Angebot von Carsharing mit einem der Anbieter ermöglicht. Wir glauben auch, dass bei entsprechender Information der Bevölkerung das Angebot auch rege genutzt werden würde. Es ist eine besonders effektive Form der Ressourcennutzung und -schonung – besonders auch den Geldbeutel. Warum nicht ein Auto einsparen, ohne dabei nicht noch einen Notanker zu haben, der da ist, wenn man ihn braucht?

*Quelle: ÖAMTC

Als Beispielmodell dient ein VW Gold Sportsvan, Kalkulationsbasis (Stand 24.03.2021): 6 Jahre Behaltdauer, Fahrleistung von 10.000 km/Jahr

■ DANIEL MAYRWÖGER, ANDREAS WINDHAGER

SHARETOO

Tarif FLEX	Tarif JOY	Tarif AKTIV	Tarif SPECIAL
	Monatlicher Beitrag 9,90 €	Monatlicher Beitrag 19,00 €	Monatlicher Beitrag 4,90 € nur für Wr. Linien Jahreskarten-, Klimaticket Ö Besitzer:innen und Studierende
pro Stunde (7–22 Uhr) 2,30 €	pro Stunde (7–22 Uhr) 1,80 €	pro Stunde (7–22 Uhr) 1,40 €	pro Stunde (7–22 Uhr) 1,80 €
pro Stunde (22–7 Uhr) 0,50 €	pro Stunde (22–7 Uhr) 0,50 €	pro Stunde (22–7 Uhr) 0,50 €	pro Stunde (22–7 Uhr) 0,50 €
pro Tag (24 Stunden) 39,00 €	pro Tag (24 Stunden) 29,00 €	pro Tag (24 Stunden) 19,00 €	pro Tag (24 Stunden) 29,00 €
Wochenendpauschale Fr 14 ⁰⁰ – Mo 9 ⁰⁰ 95,00 €	Wochenendpauschale Fr 14 ⁰⁰ – Mo 9 ⁰⁰ 72,00 €	Wochenendpauschale Fr 14 ⁰⁰ – Mo 9 ⁰⁰ 51,00 €	Wochenendpauschale Fr 14 ⁰⁰ – Mo 9 ⁰⁰ 72,00 €
pro km 0,15 €	pro km 0,13 €	pro km 0,11 €	pro km 0,11 €

Elektrofahrzeuge können Sie mit der beigelegten Ladekarte kostenlos aufladen.
In den Preisen inkludiert sind Lade/Tankkosten am Standort sowie unterwegs gemäß AGB und
Sondergebührenblatt, sofern eine Ladekarte beigelegt ist (z.B. sharetoo/EVN, Wien Energie).

Vollkasko, Selbstbehalt 800 €



**zusammen
halten**
Extremismusprävention
durch Engagement

NEBELSUPPENKINO IM NOVEMBER!



DONBASS



FESTIVAL DE CANNES

Die Grünen Hörsching laden dieses Jahr wieder zum Nebel- suppenkino im KUSZ Hörsching.

Der Donbass in der Ostukraine. Seit 2014 herrscht hier ein bluti-
ger Konflikt zwischen ukrainischen Regierungstruppen und pro-
russischen Separatisten. In 13 kaleidoskopartigen, absurden Epi-
soden zeigt Regisseur Sergei Loznitsa ein Land, das zwischen
informellen Machtstrukturen, Korruption und Fake News zerrie-
ben wird. Der kalte Horror von Angst, Gewalt und Hysterie erfasst
mehr und mehr Bereiche des Lebens und nimmt immer groteske-
re Züge an ...

faz.net, 6. April 2022:

*Alles, was uns nun als nachträglich durch den Krieg authenti-
siert schaudern lässt, war 2018 schon da und realitätsnah, doch
es hatte keine Folgen für unseren Blick auf die Ukraine. Sergei
Loznitsa resignierte Äußerung zur Wiederaufführung seines
Films in Deutschland: „Vielleicht erklärt er jemandem etwas.
Aber es ist zu spät!“*

DONBASS eröffnete 2018 in Cannes die Sekti-
on „Un Certain Regard“ und wurde von der in-
ternationalen Presse als Meisterwerk gefeiert.
Sergei Loznitsa erhielt für seine medienkriti-
sche und hochpolitische Farce den Sektions-
Preis für die beste Regie.

Regie und Drehbuch:

Sergei Loznitsa, 2018

Länge: 121 Minuten



SO 20.11.2022
KUSZ, Seminarraum 1
Beginn: 17:00 Uhr, Einlass ab 16:30 Uhr

EINTRITT FREI
Suppe inklusive!



IMPRESSUM

Grundlegende Richtung: Informationen der Grünen Hörsching | Die Grünen Hörsching, Wiesenweg 3, 4063 Hörsching
Redaktion: Selam Ebead, Andrea und Daniel Mayrwöger, Barbara Stemberger, Fritz Hummer, Greti Kleinfelder
Auflage: 2.500 Stück | Druck: Druckerei Birner, 4615 Holzhausen, Klimabündnisbetrieb, zert. mit Österreichischen Umweltzeichen
PAPIER: RECYSTAR® POLAR, HERGESTELLT AUS 100% RECYCLINGFASERN, PROZESSCHLORFREI GEBLEICHT (PCF), FSC®, EU ECOLABEL, NORDIC SWAN, BLAUER ENGEL